

Schwesternberg wird nicht vergessen

Förderverein des Alten Friedhofs Schwerin engagiert sich für die Sanierung der Marienschwestern-Grabanlage

Der Alte Friedhof Schwerin ist einer der ältesten Landschaftsfriedhöfe Deutschlands. Viele Persönlichkeiten, die das Bild der Stadt und Mecklenburgs prägten, haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Neben der SDS sorgt der 2010 gegründete Förderverein Alter Friedhof Schwerin e.V. für die Erhaltung und Pflege der Anlagen und Grabmäler. Kulturell bedeutsame Anlagen sollen in loser Folge vorgestellt werden – beginnend heute mit der Grabanlage der Marienschwestern.

Geht der Besucher vom Haupteingang den Hauptweg an der alten Kapelle entlang, trifft er unweit der Wisbergkapelle auf den Neuen Weg. Nordöstlich dieser Gabelung befindet sich der Schwesternberg mit der Grabanlage der

Marienschwestern. Es ist die gemeinsame Ruhestätte von Krankenschwestern, die im Dienste des Marienkrankenhauses in der heutigen Röntgenstraße standen. Das Krankenhaus wurde 1913/14 von Gustav Hamann errichtet, eröffnete 1914 und wurde bis 1918 als Lazarett geführt. Bauherr war der 1880 gegründete Schweriner Marien-Frauen-Verein. Nach dem ersten Weltkrieg wurde das „Vereinslazarett Marienhaus“ in Betreuung des DRK gestellt. Das Gebäude wurde mehrmals erweitert, bis es 1945 mit dem Namen „Städtische Poliklinik im Marienkrankenhaus“ als erste Poliklinik in der Sowjetischen Besatzungszone gegründet wurde.

Als Elly von Quitzow, jahrelange Diakonissin, dann Oberschwester des Marienkran-



Bedroht vom Verfall: Die Grabanlage im Jahr 2013 FOTO: DETTMANN

kenhauses, am 1. Mai 1917 starb, erwarb der Schweriner Marien-Verein eine Grabstätte von 15 „Leichenbreiten“. Bestattet wurde Elly von Quitzow am 8. Mai 1917. Weitere Schwestern folgten. Insgesamt ruhen auf der 56 Quadratmeter großen Anlage 16 Marien- bzw. DRK-Schwes-

tern. Berta Waede war die Letzte, die dort 1959 bestattet wurde. 15 Steine sind erhalten.

Die schlichte Anlage ist von einer gebrochenen Granitmauer eingefasst. An der Stirnseite befindet sich ein 3,25 m hohes Kreuz, in dessen Sockel die Aufschrift „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich

selbst“ geschlagen ist. In den letzten Jahrzehnten verfiel die Anlage. Daraufhin beschloss der Förderverein eine Sanierung und ist auf der Suche nach Sponsoren. Inzwischen konnte die Firma „De Grashoppers“ für einen Teil der Arbeit gewonnen werden. Die SAS stellt die Container zur Sicherung der Steine. Auch private Spenden sind eingegangen. Doch noch immer fehlen etwa 5000 Euro. Für 50 Euro kann jetzt symbolisch ein Feldstein der Umfassung erworben werden. Die Spender werden nach Abschluss der Arbeiten namentlich auf einer Tafel genannt. Wer dieses Vorhaben unterstützen möchte: Das Spendenkonto lautet: „Marienschwestern“ bei der Sparkasse Schwerin, IBAN: DE831 4052 00017 100 13610. Lutz Dettmann

Quelle: SVZ 20.11.2015

Seite 4 A-25